

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 69.

Dresden, Dienstag den 25. März 1902.

13. Jahrg.

Abonnementpreise
Für den vordere Teil des Jahres 1902...
Für den hinteren Teil des Jahres 1902...
Redaktion
Singerstraße 22, part.
Telefon: Amt 1, Nr. 1706.

Inserate
Werben die 6 gezeigten Zeilen...
Expedition:
Singerstraße 22, part.
Telefon: Amt 1, Nr. 1706.

Arbeiter! Parteigenossen!

Mit dem ersten Frühlingserwachen erwacht auch in der Arbeiterschaft wieder Lebensmut und Kampfeslust. Mit treibender Kraft müssen wir auch von neuem eintreten in die Agitation für die Arbeiterpresse.

Der bevorstehende Quartalswechsel macht uns zur ganz besonderen Pflicht, jede Gelegenheit zur Werbung neuer Abonnenten für unsere Zeitung auszunützen. In Werkstätten, Freundeskreisen, in Versammlungen, und wo auch sonst eine Gelegenheit bietet — überall und zu jeder Zeit laßt uns jetzt befehle sein: neue Abonnenten, neue Kämpfer zu gewinnen!

Schwere Kämpfe unter ungünstigen Umständen stehen der Arbeiterschaft bevor. Die Folgen der Krise machen sich noch immer heftig, das Heer der Arbeitslosen ist riesengroß und die Not in weiten Kreisen des Volkes drückend. Gleichzeitig aber steigt auch der Unmut der Unternehmer: Ärger denn je äußert sich die Profitgier in Lohnherabsetzungen, und die Verfolgungsfucht feiert Orgien. Doch je schwerer die Kämpfe, je ungünstiger die Verhältnisse, um so bedeutungsvoller ist für die Arbeiterschaft, daß ihre

wichtigste Waffe, die Presse,

wichtig gehandhabt werden kann. Wo dreifach Scharfmacher und übermächtigen Unternehmern infolge der misslichen Verhältnisse nicht durch gewerkschaftlichen Kampf begegnet werden kann, wird die Arbeiterpresse den Kampf gegen die Feinde der Arbeiterschaft um so nachdrücklicher und unnachgiebiger führen müssen. Und je mehr Leser, desto weiter wird das Wort unserer Presse dringen, desto wirksamer kann unsere wichtigste Waffe geführt werden.

Die Sächsische Arbeiterzeitung

hat unausgesetzt, trotz schwerer Opfer, furchtlos den Kampf geführt für des Volkes Recht und des Volkes Wohl. Die Interessen der Arbeiterschaft sind stets ihr Leitstern gewesen.

Die nächste Zeit wird nichts von sommerlicher Ruhe zeigen. Auf dem Gebiete der inneren Politik stehen bedeutungsvolle Kämpfe in Aussicht. Der Reichstag wird

schon in den nächsten Wochen wieder zusammentreten, während das Ringen um den Holzarbeiter, der Kampf gegen den Brotwucher, in der Kommission und im Lande unausgesetzt weitergeführt wird. Im sächsischen Landtage aber wird man über die neuen Steuerlasten beraten und auch zur Volksentrichtung durch das Dreiklassenwahlrecht Stellung nehmen müssen.

Arbeiter Parteigenossen! Angesichts der schweren Kämpfe, der wichtigen Vorgänge im politischen und wirtschaftlichen Leben muß uns deutlicher denn je zum Bewußtsein kommen, daß die Arbeiterpresse noch mehr ins Volk eindringen muß. Der Konservative, der Nationalliberale, der satte Bürgersmann liest seine Zeitung, das Blatt, das seine Interessen vertritt. Auf den Tischen zahlreicher Arbeiter aber findet man noch immer die unparteiischen Klatschblätter, die nur von der Sucht nach Gewinn geleitet, das Volk entzullen und irreführen wollen.

Laßt uns jetzt mit doppelten Kräften dahin streben, daß diese im Solde der Volkseinde die schwebenden parteilosen Presseorgane mehr und mehr aus dem Hause des Arbeiters verschwinden und der Arbeiterpresse Platz machen. Jene, wo die Organisationen an der vollen Entfaltung ihrer Tätigkeit gehindert sind, müssen wir uns mit allen verfügbaren Kräften der Agitation für unsere Presse widmen. Man trage denen Probenummern zu, die uns fern stehen, ermuntere die Säumigen zum Abonnement und veranlasse den Freund und Kollegen zum Lesen des Arbeiterblattes.

Dem Arbeiter die Arbeiterpresse!

muß unser Ziel sein. Dahin laßt uns jetzt mit ganz besonderem Eifer streben.

Auf zur Werbung neuer Leser!

Keine Strafe mehr für Arbeitslosigkeit!

In der Klagenzeit der deutschen Arbeiterschaft ist die Arbeitslosigkeit als regelmäßig wiederkehrende Erscheinung an zwei Stellen „berühmter“, und beide Male in bezüchlicher Weise. Die all einmal als Anwalt der Armenunterstützung, in aber dann mit der indirekten Strafe der Wahlentziehung bedroht, zerknirschend sie im Strafgesetzbuch als „Bettel und Sagenbunde“ auf und wird hier durch die Übertragung mit Post gebunden. Die deutsche Arbeiterschaft wandelt also bezüglich der Arbeitslosigkeit nach völlig in den Spuren des jämmerlichen Mandatsträgers. Arbeitslosigkeit in persönlicher Schuld des von ihr Betroffenen; deshalb wird er dafür gestraft. Das ist

schon in den nächsten Wochen wieder zusammentreten, während das Ringen um den Holzarbeiter, der Kampf gegen den Brotwucher, in der Kommission und im Lande unausgesetzt weitergeführt wird. Im sächsischen Landtage aber wird man über die neuen Steuerlasten beraten und auch zur Volksentrichtung durch das Dreiklassenwahlrecht Stellung nehmen müssen.

Der „gute Richter“ Magnoth, den unsere Leser schon aus einer Anzahl ansehnlicher Urteile nach rechtlicher Einsicht kennen, hat von seinem beherrschenden Präsidentensitz in Oberau-Thieritz aus wieder einmal seinen Kollegen im Kreisbrot der modernen Klagenzeit ein leuchtendes Beispiel gegeben. Am 1. März war ein Arbeiter als „Bettel und Sagenbunde“ in seinem Gerichtsverfahren aufgeführt worden, am 6. März fand er „angeklagt“ vor dem Richterstuhl Magnoths, und dieser hat folgendes Urteil: „Wenn eine strafbare Handlung vorhanden sein soll, muß ein Versuch gegen die Moral vorliegen. Wenn jemand weder feste Wohnung noch Zubehörmittel besitzt, befindet er sich offenbar im Zustande tierischen Elends; aber so peinlich und schmerzhaft diese Lage für den Betroffenen auch ist, sie bedeutet keinerlei Handlung mit unmoralischem Charakter. Ebenso verhält es sich mit der Arbeitslosigkeit, selbst wenn sie ohne freiwillige ist, weil man diese doch zum Recht zu sein, eben so wenig möglichen Reichen als Vergleichen anrechnen muß. In Wirklichkeit macht die Arbeitslosigkeit, die die Unglücklichen ohne jeden Gehalt und Zubehörmittel verurteilt, diesen einen Tendenzprozess, den sie damit bestärkt, daß sie jene, weil sie nicht helfen, als verdächtig der Aneignung fremden Gutes betrachtet. Ein Verstoß, das sich bemüht, Gerechtigkeit zu schaffen, kann daher keine Verurteilung gegen einen Menschen auslösen, dem seine der Moral widersprechende Handlung vorgeworfen wird, und der einfach nur verdächtig sein soll, aus Elend unmoralische Handlungen begehen zu können. Diese bedauernde Lage konnte höchstens, wenn sie wirklich durch eigene Schuld herbeigeführt worden wäre, als rechtmäßig für die Verurteilung eines anderen, wirklich begangenen Straftats angesehen werden. Nun erklärt der Angeklagte, daß es ihm seit einem Monat unmöglich gewesen ist, sich Arbeit zu verschaffen; die Anklagebehörde, der die Beweislast dafür obliegt, hätte ihm also nach altem rechtlichen Rechtsgrundsätzen nachzuweisen, daß jenes nicht der Fall war. Sie hat diesen Beweis gar nicht angetreten, jenes hat er nicht, was der Angeklagte nicht verhalten konnte, unmöglich gemacht werden, und es würde es tun! Der Angeklagte hat, da er ohne Arbeit, festen Wohnort und Zubehörmittel war, von Herrn L... in G... ein Stück Brot erhalten und erhalten; er hat seine Bitte in passender Form vorgetragen, ohne jemand zu bedrohen oder zu bedrohen; dieser Kauf der menschlichen Solidarität von seiner Seite enthält keine unmoralische Handlung, und es kann nicht die Absicht des Angeklagten gewesen sein, ihn als Vergeltung der Bettelerei zu betrachten. Dieses Vergehen kann nur vorliegen, wenn eine Bitte um Hilfe von einem berechtigten

beobachten, weil die altmodische Art, die je ein dünnes Köpfchen in anmutigen Augen unterhalb der Ohren herumführte, diese nicht verdeckte. „Du bist sehr freundlich“, verriet Jean von Alfenberg die ältere ohne lautes Bemühen, „aber das Bad hat mir wirklich so gut getan, daß ich mich gar nicht mehr so ängstlich zu schonen brauche.“

„So, wirklich?“ rief Charlotte ironisch. Ihre Kältefügel hatten und es schielte ihr Blick, ihre Entrüstung zu beherrschen. Sie wandte sich rauh zur Tante. „Ich muß auch wirklich sagen, das Plasma recht gut aussieht. Findest Du nicht auch, liebe Tante? Ich habe sie ja leider vor ihrer Krankheit nicht sehen dürfen.“

Das alte Fräulein war wenigstens so ehrlich, dunkelrot zu werden. Es hatte sich gleich damals, als die dumpe Auge einer Väterin im Kammerbrot erlösen wurde, entschieden dagegen ausgesprochen, denn mit solchen Bräutern, die Gott dem Menschen zu seinem Heile verordnet, dürfte man nicht einen frevelhaften Spott treiben. Es war überzogen, daß der Himmel zur Strafe der Sündigerin eine wirkliche Krankheit senden würde. Es wollte auch mit sich einer gottloserlichen Liege nichts zu thun haben, und hatte sich nur verpflichtet, der lieben Familie zu Gesallen den Mund zu halten. Nun war es in einer schrecklichen Verlegenheit und stammelte, den mahnenden Blicken der Sündigerin ängstlich ausweichend, ganz verwirrt:

„Ach ja — sie hat ja Gottlob eine sehr kräftige Natur. Es hat ihr eigentlich noch nie etwas gefehlt, ja — das heißt, wir haben ja alle in Gottes Hand.“

Charlotte trat langsam ihren Stuhl aus und weidete sich an der Verlegenheit der beiden Frauen. Im das Gespräch auf etwas anderes zu bringen, begann Jean von Alfenberg von der Arbeit zu reden. Aber mitten in ihrer Auseinandersetzung unterbrach sie Charlotte durch den lebhaften Ausbruch:

„Die Vna geht mit übrigens sehr gut. Ich habe sie wohl erst seit ganz kurzem in Diensten?“

„O nein, die dient schon im dritten Jahr.“ erwiderte

Ecce ego — Erst komme ich!

Roman von Ernst von Wolzogen.
(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seit acht Uhr waren die beiden älteren Damen des Hauses, sowohl die Frau als auch die Frau von Alfenberg, bereits auf dem Betteln gewesen, um die junge Frau zu empfangen und beim Frühstück zu bedienen, seine von den beiden Damen wird auch nur auf eine Minute von der Stelle, denn sie waren beide gleich neugierig auf das erste Auftreten Charlottes bei Tageslicht — wie sie wohl aussähe, was sie wohl anhaben würde, — Tante Vellchen verließ sich die Zeit, indem sie abwechselnd einen Abschnitt aus einem erbaulichen Werke mit dem Titel: „Halleluja oder der stiller Blumengarten fürs ganze Jahr“ und einige Seiten aus dem Bräutigam: „Deutschlands Helden im Kampfe gegen den Erbfeind 1870—71“ zu sich nahm; denn wie es sah für den Vater einer älteren, gesinnungsreichen Aristokratin gehört, wohnten auch in dem übrigen die Schlichte nach dem heimlichen gepaart das würdige Sträußlein tragen, mit der schwarz-weißen Verehrung für grimmige Schlachtenleiter entrückt zusammen. Und Frau von Alfenberg, die den geringen Genuß weniger ergaben war, fand Ruhe, mehr als die Hälfte eines Strampfes zu vollenden. Trotz solcher gegenbringenden Tätigkeit wurden die beiden Damen aber doch immer ungeduldiger, und als Charlotte nach halb elf Uhr endlich erschien, schauten sie nicht umhin, beide zugleich mit einem tiefen Seufzer der Greislichkeit „endlich!“ zu rufen. Die junge Frau trat ein sehr einfach aber geschmackvoll armiertes Kleid aus glatten, dunkelblauen Tuch und feinen anderen Schminke, als eine mattgoldene Sicherheitsnadel mit drei kleinen Smaragden darauf aus dem heiligen Kreuzesfächer. Sie sah hoch und ernst aus und schien nicht sehr zum Reden angetan. Die Frau Schwanermann verstand es sehr gut, in ihrer Entschuldigung wegen des aufgewärmten Kaffees einen jantien Vorwand wegen des wüsten Aufsehens hineinzulegen.

„Du mußt schon entschuldigen.“ Ich bin ja, wenn wir darauf nicht gefast waren. Ich bin ja so lange aus den häßlichen Gewohnheiten heraus; aber Du laßtst Dir ja für künftig das Frühstück um zehn oder auch um elf Uhr bestellen, ganz wie Du willst. Du bist ja jetzt die Herrin im Hause — wenn Du Dich auch natürlich mit der Wirtschaft nicht viel wirst abgeben wollen. Das thut ja aber auch gar nicht nöthig, dazu bin ich ja da. Dem Mann wird Dir denn freilich auch nicht Gesellschaft leisten können, denn der sieht überall selbst nach dem Meinen. Selbst in der Mann — die Pflicht über alles — das ist meinem Sohn sein Wahlbrot.“

Dieser Redefußall drohte schon Vortan nerpoo zu machen. Sie leuchtete leicht und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Und dann erwiderte sie, matt lächelnd:

„Du irrst Dich, liebe Mama. Es ist durchaus nicht meine Gewohnheit, so spät aufzustehen. Aber nach den Aufregungen des Hochzeittages... ich bin erst nach Sonnenanfgang eingekollert.“

Sie hatte das ganz harmlos gesagt, aber die Sündigerin-Emma lächelte wissend, indem sie Tante Vellchen zuwinkerte, die ihrerseits als wohlgezogenes Mädchen sofort die Augen niederschlug.

Charlotte bemerkte die kleine Komödie, und der Instinkt trieb ihr eine lächliche Note in die Wangen. Aber sie fuhr ganz ruhig fort zu reden:

„Du mußt auch nicht glauben, daß ich hier die Hände taug in den Sauf legen wollte. Ich habe ja zu Hause auch den Haushalt geführt. Ich werde Dir sehr dankbar sein, wenn Du mir baldigst in meine neuen Pflichten einführen möchtest. Du wüßtest ja, wenn ich, wenn ich Dir nicht jetzt die Mühe abnehmen sollte — und überhaupt jetzt, wo Du doch nach der überhanden schweren Krankheit gewiß der Einwirkung bedürftig.“

Charlotte beobachtete scharf. Es entging ihr nicht, daß Tante Vellchen unruhig wurde und einen ängstlichen Blick zu ihrer Schwägerin hinüberwarf, deren gelbes Gesicht voran ganz ruhig blieb — nur die Ohren wurden plötzlich rot, wenn auch nur für ein paar Sekunden. Charlotte konnte das gut

Handel und Wandel.

In der Generalversammlung der Dresdener Bank wurde die...

Die Beschlüsse der Versammlung über die...

In ihrer außerordentlichen Versammlung über die...

Die Verhandlungen der Generalversammlung...

Die Verhandlungen der Generalversammlung...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Textilarbeiter in Grimnitz haben in den...

Die Textilarbeiter in Grimnitz haben in den...

Soziales.

Weil sie gute Arbeit bekommen müßten...

Weiterericht nach der Generalversammlung...

Barometer: 76, - Barometer: 10, -

Letzte Telegramme.

Berlin, 21. März. Das Berliner Stadtbauamt...

Frankreich.

Eine Niederlage Andre, Kriegsminister Andre...

Rußland.

Verrat an Gros. Neben Wien wird der V. M....

Zeit verpasst in die revolutionäre Bewegung...

Serbien.

Der neubildete Senat bemerkt sich als...

Süd-Afrika.

Größe Hoffnungen auf die Beendigung des...

In der alldeutschen Bewegung...

Die maßgebenden Persönlichkeiten in...

Die maßgebenden Persönlichkeiten in...

Die maßgebenden Persönlichkeiten in...

Die maßgebenden Persönlichkeiten in...

Die maßgebenden Persönlichkeiten in...

Die maßgebenden Persönlichkeiten in...

Die maßgebenden Persönlichkeiten in...

Nordamerika.

Das Kuerschickerei. Neben dem Inhalt...

Verpflichtung sitzen? — Darüber kann Herr v....

General-Weisheit. Der ehemalige Gouverneur...

Zur Hummerprozedur des Stuttgarter...

Ein Dokument der Gerechtigkeit. Auf Antrag...

Das Hauptverfahren vor dem künftigen...

Das Urteil lautet auf 3 Tage Gefängnis...

Adelige Festungshaft. Die Hof- und...

Kleine politische Nachrichten. Das...

Oesterreich-Ungarn.

Der Tod Koluman Tisza's. In allen liberalen...

Die liberalen Blätter feiern den liberalen...

Die liberalen Blätter feiern den liberalen...

Die liberalen Blätter feiern den liberalen...

Die liberalen Blätter feiern den liberalen...

Die liberalen Blätter feiern den liberalen...

Die liberalen Blätter feiern den liberalen...

Die liberalen Blätter feiern den liberalen...

A. Fasser Nachf. Modellhut-Ausstellung

in der ersten Etage 6 Hauptstraße 6

Diesbezügliche hervorragende Neuheiten in garnierten und ungarnechten Damen- und Kinder-Hüten, welche zur Befriedigung aufs wärmste empfohlen werden. Unter Leitung meiner besondern Direktion wird jedem Geschmack, selbst dem vermodernten, Rechnung getragen. Preise bekannt billig.

Herrn- und Knaben-Garderobe

Möbel soll man nur auf Teilzahlung kaufen,

so man sicher ist, unter allen Umständen reell bedient zu werden. Wollen Sie dies sein, so wenden Sie sich an

Julius Ittmann
Möbel- und Waren-Haus I. Ranges
9. 1. Neumarkt 9. 1.

Hüte — Schirme — Kinderwagen — Stiefel — Uhren etc.

Klassiker

Schiller
Goethe
Shakespeare
Hauff
Heine

Volksbuchhandlung
Zwingerstraße 22.

Versicherungen aller Art auf Todesfall, Unfall, Aussteuer, Haftpflicht vermittelt

R. Lebius
Versicherungsinspektor
Dresden-N.
An der Dreikönigskirche 10, 1.

Umzug!
Gardinenstangen von 22 Pf. an
Rouleauxstangen von 12 Pf. an
Vitragestangen, verstellb., v. 12 Pf.
Rosetten mit Stift von 6 Pf. an
Fahnenstangen m. 2 Kup. v. 22 Pf. an
Gardinenhalter von 4 Pf. an
Vitragestöße, St. von 20 Pf. an
Gardinen, St. 6, 13, 22, 32, 48 Pf.

Auf Kredit!
Billig! — Billig!

1 Bettstelle
1 Matratze
1 Thür, Schrank
2 Stühle

Anzahlung 10 Mk.
Abzahlung Woche 1 Mk.

N. Fuchs
Dresden, Neumarkt 6, 1. u. 2. Et.

Gerling & Rockstroh

laden zum Besuch Ihrer diesjährigen

Oster-Ausstellung

Grosse Auswahl in allen Preislagen.

Durch eigene Fabrikation sind wir in der Lage bei billigsten Preisen nur beste Qualitäten zu liefern!

Filialen in allen Stadtteilen und Vororten!

Gerling & Rockstroh.

E. PASCHKY

Heute wieder eintraffend:

Frischer Portions
Schellfisch 25 Pf.
Gartenrotter
Schellfisch 35 Pf.
Brachvoller, ca. 2 Pfundiger
Kabljan 32 Pf.
Fetter dieleischer
Seelachs 32 u. 35 Pf.
Feine Back
Stinte 20 Pf.
Lebensfrischer
Aurach 28 Pf.
Feine
Gadische 25 Pf.
Weiche grüne
Makreleneringe 30 Pf.
Dochseine
Kleinbröte 60 Pf.
Feinste Donau-
Zaiselkarpfen 50 Pf.
Echt russische
Wolganander 55 Pf.

E. Paschky.

Fleischmanns Warenhaus
nur Pillnitzer Strasse
Ecke Craunach-Strasse.

Neue Herren-Anzüge in bekannter Ausführung Frühjahrs-Überzieher in allen Farben Stoff-Hosen von 3 Mk 50 Pf. an

Carl Bauer, nur Rand 10
Fisch- u. Fleisch-Verkauf.

Wer gute und billige Herren-, Knaben- und Knaben-Anzüge, einzelne Stoffe usw. sowie beste Arbeitshemden für Maurer, Zimmerer, Schlosser, Schmiede, Tischler usw. kaufen will, benutze sich

Rittersstrasse 2
zum Genossen

Emil Nohlfeldt.

Möbel-Transporte sowie alle anderen Fuhrten werden unter Garantie billigst ausgeführt von **Kunath**, Rainboffe 27, 1.

Bon Herrjhafter
wenig getragene Damen- und Herren-Kleidungsstücke werden sehr billig das Weib. Magazin Töpferstr. 1, 1. Et.

Kind- und Reitwagen, billiger als im Laden. Reservaten u. Einzelteile, Töpferstr. 11, 1. Et.

Abonnements
Welschhufe und Umg.
auf den Volkstempel, Arbeiterzeitung, Postillon, Wahre Jakob, sowie alle andere literarische, ferner Tagesblätter und Zeitschriften zum Abonnement.

Hermann Henker
im Rosenverein.

Achtung! Parteigenossen! Knut von Stiefel u. Schuhwaren alle beim Genossen Michel, Rosenstr. 3. Da kauft man, wie bekannt, gut und billig!

Gelegenheit! Best. neue Herren-Anzüge von 16-18 Mk. im 1. u. 2. Markt im Tuchlager Pillnitzer Str. 1.

Sofa 9 Mk., Bettstelle mit Mat. 8 Mk., Kleiderkasten 12 Mk., Ausstuhl 6 Mk., Bett 8 Mk. u. mit Schöfergasse 21, 1. Etage.

Dochsele, Salon-Garnitur, höchst modern, sofort für 15 Mk. zu verkaufen Schöfergasse 21, 1. Et.

Hochelegante Anzüge
nach Maß von soliden, modernsten Stoffen liefert unter Garantie in tabelloser Sit schon von 34 Mk. an

Linke & Eichenlaub
Schneidewerker
Stephanienstrasse No. 62.

Freundl. möbl. o. Schlaf. an einem anst. u. neuen u. neuem Perimeter, 1. 4. Et., 1. Etage.

Klischees
wolle man nach Ablauf der Inserate ungeschämt in der Expedition abholen, da wir keine Garantie für nicht abgeholte Klischees übernehmen können.

Lesen erlernen und durch die Volkshandlung, Zwingerstr. 22, zu beziehen:

Freie Ostern.
Illustrirte Festzeitung für 1902.
Preis 10 Pf.

Achtung! Achtung!

„Eintracht“
Moritzstrasse 14, 1. Etg.
Größtes vegetarisches Speisehaus am Platz
empfiehlt sich einem gesunden naturgemäss lebenden Publikum.
Achtungsvoll **V. Bokohl.**

Sonntag den 6. April unwiderruflich letzte Vorstellung.

Grosser russischer Circus M. Beketow
an der Münchener Strasse.
Abend den 24. März

2 Extra-Vorstellungen 2
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Zur Nacht-Vorstellung hat jeder Erwachsene ein Kind frei, jedes weitere halben Preis. — In jeder Vorstellung 40 Minuten künstlicher neu erprobter Kunststücke. **Grande Polourri** mit 10 Tieren, vorerholt vom Direktor **M. Beketow**.
Donnerstag d. 7., Freitag d. 8. und Sonnabend d. 9. März keine Vorstellungen.

Bruno Augustin
30 Sechstrasse 30.

Sonnen- u. Regen-Schirme
werden in der Schirmfabrik **H. Taureck**
Am See 24, 11. Fahr in Wettinerstr. 27
Aben am billigsten und besten und repariert. Solide Ausfertigung.
Sollt geborne Kinderwagen billig zu verf. Lillengasse 8 p.

Neustädter Butterhaus
2 Oppellstrasse 2
ermittelt am besten

Eier a Stück 4 Pf.
Handel 38 Pf.
Extra große a Stück 5 Pf.
Handel 73 Pf.
Eierfarbe gratis!

Schweizerbutter
Pfd. Stück nur 55 Pf.
Ganz reines Schmierett a Pfd. 80 Pf.

Spezialität: Allersorteste Thüringer Blutwurst a Pfd. nur 75 Pf.
Nicht nur bei

Butter-Adam
2 Oppellstrasse 2.

Geschäfts-Verkauf.
Sichere Existenz für junge, strebsame Leute.

Mein seit 20 Jahren bestehendes Kurz- und Erledmosen Geschäft mit einem Stamm guter Kunden ist frankenhaft unter sehr günstigen Bedingungen bereit zu verkaufen.
Christen unter **M. P. 200** an die Erbd. dieser Stellung

Ein Knabe
maler zu werden, wird angenommen bei **Hugo Herrmann**, Dekorationsmaler, Moritzburg.

Schon möbl. Zimmer in als Schlafstelle zu veran. Annamstrasse Nr. 61, 3. Etage.

Verantwortliche Redakteur: **Gustav Riem**, Dresden.
Für das Druckereibüro: **L. Gustav Wörner**, Dresden.
Druck und Verlag: **Naden & Komp.**, Dresden.
Hierzu 1 Beilage.

Z.-C.
Mittwoch, abends 7 Uhr
Sitzung.

Zeit der Proletariat ist aber die Nahrung deshalb mangelhaft, weil sie wegen ihrer Einseitigkeit und Polarisierung dem Geschmack nicht entspricht. Hier dienen die alkoholischen Getränke hauptsächlich als Würze der Mahlzeiten und ersetzen durch die Genußsuche, die sie infolge ihres Alkoholgehaltes verursacht, das Wohlbehagen, das der Arbeiter sonst infolge des Genusses von gut zubereiteten Speisen empfindet. . . .

Im großen ganzen scheint es uns unantastbar, daß unbeschadet der allgemeinen Ursachen, die bei allen Vorkommnissen alkoholische Getränke hervorruft, die schlechten Wohnungsverhältnisse und die tägliche Überanstrengung, die einen überwiegenden Einfluß auf die Entwicklung des Alkoholismus ausüben.

Das wird dem Angreifer hoffentlich genügen. Wenn er wieder einmal „große Forderungen“ unter den Sozialdemokraten stellen will, dann mag er es wenigstens nicht so einjährig andauern.

Ueber die Treddner Schuhbinderarbeiten und Arbeiterinnen
In der letzten von Reichard des deutschen Schuhbinder-Verbandes veröffentlichten Statistik über die Lage der in Schuhbinder- und verwandten Berufen tätigen Personen verschiedener Länder, die auch für die Allgemeinheit von Interesse sind, werden für die, die täglich Überanstrengung haben, die praktischen Verhältnisse in den kleinen Schuhschmieden der Schreibmaschinenfabriken der Provinz, See, Schloß oder Weinvereine usw. zu verzeichnen, dürfte von Interesse sein, einmal zu hören, wie es den Ergänzern aller dieser parieren Verhältnisse eigentlich geht. Nach den vorerwähnten Beobachtungen kann davon ausgegangen werden, daß die Arbeiterinnen in den Schuhbinderbetrieben im Durchschnitt 12 bis 14 Stunden, im höchsten Maße 15 bis 16 Stunden, im geringsten 10 bis 11 Stunden arbeiten. Der wöchentliche Lohn beträgt 12 bis 14 Mark, im höchsten Maße 15 bis 16 Mark, im geringsten 10 bis 11 Mark.

Die Arbeiterinnen in den Schuhbinderbetrieben im Durchschnitt 12 bis 14 Stunden, im höchsten Maße 15 bis 16 Stunden, im geringsten 10 bis 11 Stunden arbeiten. Der wöchentliche Lohn beträgt 12 bis 14 Mark, im höchsten Maße 15 bis 16 Mark, im geringsten 10 bis 11 Mark.

Die Arbeiterinnen in den Schuhbinderbetrieben im Durchschnitt 12 bis 14 Stunden, im höchsten Maße 15 bis 16 Stunden, im geringsten 10 bis 11 Stunden arbeiten. Der wöchentliche Lohn beträgt 12 bis 14 Mark, im höchsten Maße 15 bis 16 Mark, im geringsten 10 bis 11 Mark.

Die Arbeiterinnen in den Schuhbinderbetrieben im Durchschnitt 12 bis 14 Stunden, im höchsten Maße 15 bis 16 Stunden, im geringsten 10 bis 11 Stunden arbeiten. Der wöchentliche Lohn beträgt 12 bis 14 Mark, im höchsten Maße 15 bis 16 Mark, im geringsten 10 bis 11 Mark.

Die Arbeiterinnen in den Schuhbinderbetrieben im Durchschnitt 12 bis 14 Stunden, im höchsten Maße 15 bis 16 Stunden, im geringsten 10 bis 11 Stunden arbeiten. Der wöchentliche Lohn beträgt 12 bis 14 Mark, im höchsten Maße 15 bis 16 Mark, im geringsten 10 bis 11 Mark.

Die Arbeiterinnen in den Schuhbinderbetrieben im Durchschnitt 12 bis 14 Stunden, im höchsten Maße 15 bis 16 Stunden, im geringsten 10 bis 11 Stunden arbeiten. Der wöchentliche Lohn beträgt 12 bis 14 Mark, im höchsten Maße 15 bis 16 Mark, im geringsten 10 bis 11 Mark.

Die Arbeiterinnen in den Schuhbinderbetrieben im Durchschnitt 12 bis 14 Stunden, im höchsten Maße 15 bis 16 Stunden, im geringsten 10 bis 11 Stunden arbeiten. Der wöchentliche Lohn beträgt 12 bis 14 Mark, im höchsten Maße 15 bis 16 Mark, im geringsten 10 bis 11 Mark.

Die Arbeiterinnen in den Schuhbinderbetrieben im Durchschnitt 12 bis 14 Stunden, im höchsten Maße 15 bis 16 Stunden, im geringsten 10 bis 11 Stunden arbeiten. Der wöchentliche Lohn beträgt 12 bis 14 Mark, im höchsten Maße 15 bis 16 Mark, im geringsten 10 bis 11 Mark.

wünschen, daß der Verband infolge dieser Schilderung seiner Verhältnisse auch in Dresden mehr zahlreiche Anhänger und Freunde finden möge!

Ein revidierter Gemeinderat. Die gegen den Beschluß des Gemeinderates in Dresden vom 28. Februar d. J. . . .

In der Gemeinderatsitzung, wo das bekannt gegebene und wegen anderweitiger Beschäftigung verabschiedet wurde, wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Bei der Entscheidung der Gemeinderatswahl wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Bei der Entscheidung der Gemeinderatswahl wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Bei der Entscheidung der Gemeinderatswahl wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Bei der Entscheidung der Gemeinderatswahl wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Bei der Entscheidung der Gemeinderatswahl wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Bei der Entscheidung der Gemeinderatswahl wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Bei der Entscheidung der Gemeinderatswahl wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Bei der Entscheidung der Gemeinderatswahl wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Bei der Entscheidung der Gemeinderatswahl wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

10-1 Uhr. Führung von 1-6 Personen 9 M., jede Person nach 1,50 M.

Münz-Kabinett R. Kabinett von 1-6 Personen 9 M., jede Person nach 1,50 M.

Mineralogisch-geologisches und prähistorisches Museum (Jüngere). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-1, Mittwochs 2-1, Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr frei. Sonntags geschlossen.

Statuenmuseum im Albertinum. Besichtigung (sonntags) von 9-11 Uhr. Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Zoologisches und anthropologisch-ethnologisches Museum (Jüngere). Sonn- und Feiertags, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 11-1, Mittwochs, Sonntags 11-1 Uhr frei.

Porzellan- und Gefäßmuseum (Johann II.). Bis auf weiteres geschlossen.

Historisches Museum (Königlicher) und Gewerbehalle (Johann II.). Besichtigung (sonntags) von 9-11 Uhr. Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Mathematisch-physikalisches Museum (Jüngere). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-12 Uhr 70 Pf., Sonntags, sowie Sonn- und Feiertags geschlossen.

Öffentliche Bibliothek (Jugend). Montags bis Freitags 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 12-1 Uhr, jede Person 50 Pf. Besichtigung von 8-1, Sonn- und Feiertags 9-12 Uhr. Besichtigung (sonntags) von 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Botanischer Garten. Besichtigung (sonntags) von 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Münz-Kabinett R. Kabinett von 1-6 Personen 9 M., jede Person nach 1,50 M.

Mineralogisch-geologisches und prähistorisches Museum (Jüngere). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-1, Mittwochs 2-1, Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr frei. Sonntags geschlossen.

Statuenmuseum im Albertinum. Besichtigung (sonntags) von 9-11 Uhr. Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Zoologisches und anthropologisch-ethnologisches Museum (Jüngere). Sonn- und Feiertags, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 11-1, Mittwochs, Sonntags 11-1 Uhr frei.

Porzellan- und Gefäßmuseum (Johann II.). Bis auf weiteres geschlossen.

Historisches Museum (Königlicher) und Gewerbehalle (Johann II.). Besichtigung (sonntags) von 9-11 Uhr. Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Mathematisch-physikalisches Museum (Jüngere). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-12 Uhr 70 Pf., Sonntags, sowie Sonn- und Feiertags geschlossen.

Öffentliche Bibliothek (Jugend). Montags bis Freitags 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 12-1 Uhr, jede Person 50 Pf. Besichtigung von 8-1, Sonn- und Feiertags 9-12 Uhr. Besichtigung (sonntags) von 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Botanischer Garten. Besichtigung (sonntags) von 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Münz-Kabinett R. Kabinett von 1-6 Personen 9 M., jede Person nach 1,50 M.

Mineralogisch-geologisches und prähistorisches Museum (Jüngere). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-1, Mittwochs 2-1, Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr frei. Sonntags geschlossen.

Statuenmuseum im Albertinum. Besichtigung (sonntags) von 9-11 Uhr. Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Zoologisches und anthropologisch-ethnologisches Museum (Jüngere). Sonn- und Feiertags, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 11-1, Mittwochs, Sonntags 11-1 Uhr frei.

Porzellan- und Gefäßmuseum (Johann II.). Bis auf weiteres geschlossen.

Historisches Museum (Königlicher) und Gewerbehalle (Johann II.). Besichtigung (sonntags) von 9-11 Uhr. Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Mathematisch-physikalisches Museum (Jüngere). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-12 Uhr 70 Pf., Sonntags, sowie Sonn- und Feiertags geschlossen.

Öffentliche Bibliothek (Jugend). Montags bis Freitags 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 12-1 Uhr, jede Person 50 Pf. Besichtigung von 8-1, Sonn- und Feiertags 9-12 Uhr. Besichtigung (sonntags) von 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Botanischer Garten. Besichtigung (sonntags) von 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.

Münz-Kabinett R. Kabinett von 1-6 Personen 9 M., jede Person nach 1,50 M.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht.

Folgen der Arbeitslosigkeit. Wegen Verzug und Unfähigkeit wurde sich für, wie wenig Ehre und Bescheidenheit einige Herren der Anwesenheit in Bezug auf Gemeinderatswahl und Anwesenheit haben. . . .

Zwei ungetreue Werturteiler. Der Kaufmann und Geschäftsführer Friedrich Theodor Zehner und der Buchhalter Johann Maria Ritt war wegen nicht unterschriebener Unterhaltungen angeklagt. Bei der Verhandlung vor dem Landgericht in Dresden, besaßen die Angeklagten 180 bzw. 100 M. Gehalt pro Monat. In diesen Geldern sind nicht unterschrieben in 10 Monaten im Gesamtsumme von 1800 bzw. 1000 M. unterschrieben. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt.

Selbsthilfe ist die beste Rechtslehre. In der Verhandlung vor dem Landgericht in Dresden, besaßen die Angeklagten 180 bzw. 100 M. Gehalt pro Monat. In diesen Geldern sind nicht unterschrieben in 10 Monaten im Gesamtsumme von 1800 bzw. 1000 M. unterschrieben. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt.

Unberichtigtes Aufrechnen von Forderungen auf der Strafe. Der Kaufmann und Geschäftsführer Friedrich Theodor Zehner und der Buchhalter Johann Maria Ritt war wegen nicht unterschriebener Unterhaltungen angeklagt. Bei der Verhandlung vor dem Landgericht in Dresden, besaßen die Angeklagten 180 bzw. 100 M. Gehalt pro Monat. In diesen Geldern sind nicht unterschrieben in 10 Monaten im Gesamtsumme von 1800 bzw. 1000 M. unterschrieben. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt.

Schöffengericht.

Unberichtigtes Aufrechnen von Forderungen auf der Strafe. Der Kaufmann und Geschäftsführer Friedrich Theodor Zehner und der Buchhalter Johann Maria Ritt war wegen nicht unterschriebener Unterhaltungen angeklagt. Bei der Verhandlung vor dem Landgericht in Dresden, besaßen die Angeklagten 180 bzw. 100 M. Gehalt pro Monat. In diesen Geldern sind nicht unterschrieben in 10 Monaten im Gesamtsumme von 1800 bzw. 1000 M. unterschrieben. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt.

Militärgericht.

Folgen der Verurteilung eines Soldates. Der Kaufmann und Geschäftsführer Friedrich Theodor Zehner und der Buchhalter Johann Maria Ritt war wegen nicht unterschriebener Unterhaltungen angeklagt. Bei der Verhandlung vor dem Landgericht in Dresden, besaßen die Angeklagten 180 bzw. 100 M. Gehalt pro Monat. In diesen Geldern sind nicht unterschrieben in 10 Monaten im Gesamtsumme von 1800 bzw. 1000 M. unterschrieben. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten sind zu 12 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt.

